

Schweizerische Numismatische Gesellschaft : LIX. Generalversammlung den 2. und 3. November 1940 in Zug

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **28 (1941)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Numismatische Gesellschaft

LIX. Generalversammlung den 2. und 3. November 1940 in Zug

Anwesend waren: die Herren Ehrenmitglieder Hans Frei, Riehen bei Basel; Dr. R. Wegeli, Bern; vom Vorstand die Herren Dr. Gustav Grunau, Präsident, Bern; Dr. Hans Blösch, Bibliothekar; Fritz Hofer, stellvertretender Kassier; Léon Montandon, Neuenburg. Anwesend waren ferner die Herren: Dr. Dietrich Schwarz, Bellikon (Aargau); Dr. Felix Burkhardt, Zürich; Oberingenieur Niggeler, Baden; Dr. P. Ignaz Hess, Engelberg; Dr. L. Nägeli, Zürich; Milon Guggenheim, Zürich; Felix Renfer, Wabern bei Bern; Dr. H. Martin Colin, Lausanne; Georges Huguenin-Sandoz, Le Locle; J. Künzler, St. Léger; Dr. Dolivo, Lausanne; R. Käser, St. Gallen; Erich und Herbert Cahn, Basel; Oscar Trutmann, Schwyz; Hermann Rosenberg, Luzern; Eugen Kurmann, Luzern.

Als Gäste durften wir begrüßen: Herrn Stadtpräsident Dr. Lusser, Zug, als Vertreter der Stadt Zug, Herrn Land-schreiber Dr. Zumbach, Zug, als Vertreter des Kantons Zug, Herrn Schwerzmann als Vertreter des Bürgerrates von Zug und die Herren N. Mitnik-Gauss, Basel, P. R. Henggeler, Einsiedeln, Prof. Dr. J. Kaiser, Zug, Dr. Paul Aschwanden, Zug, und als Vertreter der Presse: Herrn Prof. Dr. Hans Koch von den „Zuger Nachrichten“.

Die Abwesenheit liessen entschuldigen: die Herren Ehrenmitglieder Emil Hahn, Mendrisio, de Palézieux du Pan, La Tour-de-Peilz, und Herr Michaud, La Chaux-de-Fonds, ferner die Herren Dr. Roehrich, Genf, Henri Cailler, Genf, Audéoud, Genf, Albert Weber, Genf, Alphons Meyer, Moudon, Viktor

Luthiger, Zug, mit seinen 89 Jahren bei guter Gesundheit der Nestor unserer Gesellschaft; Oberst Bergier, Lausanne, Dr. A. Voirol, Basel, und Karl W. Scherer, Luzern.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Gustav Grunau, Bern, eröffnet die Sitzung und begrüsst die Anwesenden und bedauert, dass die Quartierfrage leider nicht nach Wunsch gelöst werden konnte, da zur selben Zeit der Schweiz. Armeestab in Zug tage, und dass infolgedessen wegen Platzmangel einige Mitglieder auswärts übernachten müssen. Hierauf wird direkt zu den Traktanden übergegangen.

Trakt. 1: Protokoll der letzten Generalversammlung.

Das Verlesen des Protokolls wird nicht verlangt, da dasselbe bereits in der Numismatischen Rundschau veröffentlicht wurde. Es wird einstimmig genehmigt.

Trakt. 2: Jahresbericht des Präsidenten.

Der Präsident, Herr Dr. Grunau, verliest den Jahresbericht, welcher in der nächsten Rundschau erscheinen wird. Im Anschluss daran werden die seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitglieder geehrt, indem sich die Anwesenden von ihren Sitzen erheben. Der Jahresbericht wird mit grossem Beifall einstimmig genehmigt.

Trakt. 3: Rechnungsablage des Kassiers.

Der Kassabericht wird verlesen. Da aber die Kassa-Revision aus besonderen Gründen noch nicht stattfinden können, wird die Abrechnung einstimmig akzeptiert, unter dem Vorbehalt der Genehmigung der Herren Rechnungsrevisoren. Demzufolge fällt das Trakt. 4 (Bericht der Rechnungsrevisoren) aus.

Trakt. 5: Wahl der Rechnungsrevisoren.

Die neuen Rechnungsrevisoren werden gewählt und zwar die Herren Oberst Bergier, Lausanne, und R. Käser, St. Gallen. Die Wahl erfolgte einstimmig.

Trakt. 6: Ergänzungswahlen in den Vorstand infolge Demission einiger Mitglieder.

Herr Dr. Grunau erklärt seinen Rücktritt als Präsident der Gesellschaft. Er will die Leitung einer jüngeren Kraft anvertrauen und schlägt vor: Herrn Dr. Dietrich Schwarz, Bellikon. In der Abstimmung wird Herr Dr. Schwarz einstimmig mit grossem Beifall zum Präsidenten gewählt.

Ferner sollen dem neuen Vorstande angehören:

- Herr Dr. R. Wegeli, Vizepräsident;
- „ Dr. F. Burkhardt, Sekretär;
- „ Herr Ober-Ing. Niggeler, Kassier;
- „ Dr. Hans Bloesch, Bibliothekar;
- „ L. Montandon;
- „ Dr. Roehrich;
- „ Dr. Voirol;
- „ Fr. Hofer.

Der neue Vorstand wird hierauf einstimmig gewählt. Da noch zwei Sitze frei sind, soll sich der neue Vorstand selbst konstituieren.

Trakt. 7: Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung.

Die Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung wird dem neuen Vorstande überlassen, ein zentral gelegener Ort der Westschweiz wird vorgesehen.

Trakt. 8: Aufnahme neuer Mitglieder.

Zum Beitritt in unsere Gesellschaft haben sich angemeldet die Herren Marco Floreani, Zuchwil (Kt. Solothurn) und Dr. Hürlimann, Zürich.

Beide Bewerber werden einstimmig aufgenommen. Herr Dr. Grunau empfiehlt dem neuen Vorstande eine rege Mitgliederwerbung, da dieselbe dringend notwendig sei.

Trakt. 9: Ernennung von Ehrenmitgliedern.

Der Präsident, Herr Dr. Grunau, schlägt vor, die Ehrenmitgliedschaft zu erteilen an Herrn E. Audéoud, Genf, welcher seit 49 Jahren Mitglied unserer Gesellschaft ist, und an Herrn Henri Cailler, Genf, welcher seit 50 Jahren der Gesellschaft angehört.

Der neu gewählte Präsident, Herr Dr. Schwarz, meldet sich zum Wort und schlägt vor, es sei dem abtretenden Präsidenten Herrn Dr. Grunau ebenfalls die Ehrenmitgliedschaft zu erteilen.

Herr Dr. Grunau will aber statutengemäss vorgehen und zuerst über die Herren Audéoud und Cailler abstimmen lassen. In der Abstimmung werden den beiden erwähnten Herren einstimmig die Ehrenmitgliedschaft erteilt. Hierauf folgt die Abstimmung, in welcher Herr Dr. Grunau einstimmig mit grossem Beifall zum Ehrenmitglied ernannt wird. Diese Abstimmung wurde vom Vizepräsidenten Herrn Dr. R. Wegeli geleitet, derselbe gratuliert Herrn Dr. Grunau herzlich. Herr Dr. Grunau dankt für diese Ehrung bestens und will sich der Gesellschaft weiterhin zur Verfügung stellen.

Trakt. 10: Anregungen und Anträge.

Der Präsident verliest ein Schreiben von Herrn Cahn, Basel, in welchem beantragt wird, es sei eine Kommission zu ernennen, welche zur Förderung der Münzkunde die Kartothekisierung und Publikationen der Münzfunde an die Hand nehmen möchte. Herr Cahn fügt bei, dass dieser Antrag im Namen des Circulus Numismaticus Basiliensis erfolgt und ein diesbezüglicher Beschluss sehr zu begrüessen sei. Dieser Antrag wird unterstützt durch Herrn Colin H. Martin, Lausanne.

Es wird beschlossen, diesen Antrag dem neuen Vorstande zum Studium zu überweisen.

Trakt. 11: Vorträge.

Hierauf folgte ein hochinteressanter Vortrag von Herrn Prof. Dr. Kaiser, Zug, über: Die Zuger Goldschmiedekunst aus der Zeit der Gotik und des Barock, welcher mit grossem Beifall aufgenommen wurde. Im Anschluss daran folgte ein Referat von Herrn Dr. Schwarz, Bellikon, über: Ein Gesamtkatalog der Münzen Zürichs. — Herr Dr. Schwarz berichtet über den Stand der Arbeiten des erwähnten Katalogs und bittet die Mitglieder um ihre Unterstützung. — Auch dieser Vortrag wird mit grossem Beifall aufgenommen. Herr Dr. Grunau verdankt diese Vorträge im Namen der Gesellschaft bestens.

Unter der vorzüglichen Führung von Herrn Prof. Dr. Kaiser, Zug, fand im Anschluss an die Vorträge eine interessante Besichtigung des Kirchenschatzes von St. Oswald statt.

Dann begab man sich in corpore ins Hotel Ochsen zum offiziellen Bankett, zu welchem Herr Dr. Grunau, wie bereits in früheren Jahren, die künstlerischen handbemalten Menukarten gestiftet hat. Während des Essens begrüsst der Vorsitzende die Anwesenden und namentlich die Gäste, Herrn Dr. Lusser, Stadtpräsident von Zug, Herrn Prof. Dr. Kaiser, Herrn Dr. Zumbach, Herrn Dr. Aschwanden und Pater Henggeler bestens. Nach dem Essen wurde der Jeton der Generalversammlung 1940 verteilt, welchen alle Anwesenden gratis erhielten. Dieser wurde entworfen und geprägt von unserem Mitglied, der Firma Huguenin Frères in Le Locle und stellt den berühmten Zuger Beat Fidel Zurlauben 1720—1799 auf dem Avers dar. Der Revers bringt die Darstellung des Zuger Wappens und die auf unsere Tagung bezügliche Inschrift. Im Verlauf des Abends wurden Münzen und Medaillen vorgezeigt, welche die Mitglieder mitgebracht hatten. Namentlich zu erwähnen sind die während des Jahres herausgegebenen Neuprägungen der Firma Huguenin Frères, Le Locle, welche, wie in früheren Jahren, der Gesellschaft gestiftet wurden.

Auf Antrag von Herrn Künzler, St. Léger, wurde eine Sammlung veranstaltet zu Gunsten heimkehrender notleidender Auslandschweizer. Die Sammlung ergab Fr. 62.—.

Betreffend Mitgliederwerbung ergreift Herr Colin H. Martin das Wort. Er möchte die Jahresbeiträge heruntersetzen, was die Werbung erleichtern würde und wünscht gleichzeitig mehr Publikationen, um namentlich die jüngeren Sammler zum Eintritt zu veranlassen. Herr Dr. Grunau teilt mit, dass dies nicht möglich sei, die Leistungen zu erhöhen und die Beiträge zu reduzieren. Dieser Antrag soll dem neuen Vorstand überwiesen werden.

Als Dank für seine Bemühungen überreicht Herr Dr. Grunau den Jeton in Silber Herrn Prof. Dr. Kaiser.

Am Sonntag den 3. November 1940 besichtigten die Mitglieder unter der Führung von Herrn Prof. Dr. Kaiser das Historische Museum und die alte Münz. Als freundliche Erinnerung wurde allen Teilnehmern eine Broschüre mit Abbildungen des Historischen Museums Zug überreicht.

Ferner wurde noch eine interessante Siegelammlung im Rathaus besichtigt; das diesbezügliche Referat hielt Herr Dr. Zumbach, Zug.

Zum Abschluss der Tagung versammelte man sich wieder im Hotel Ochsen zum Mittagsbankett. Während des Essens spricht der abtretende Präsident, Herr Dr. Grunau, sich in anerkennenden Worten über die stattgefundene Tagung aus, während der neugewählte Präsident, Herr Dr. Schwarz, diese interessante Tagung verabschiedet mit den Worten: Au revoir l'année prochaine en Suisse Romande.

Der Protokollführer: *Fr. Hofer.*

Jahresbericht des Präsidenten

Werte Herren Kollegen!

Gestatten Sie mir, Ihnen Bericht abzulegen über die Tätigkeit unserer Gesellschaft seit der letzten Jahresversammlung, die am 8. und 9. Oktober 1939 in Neuenburg stattfand.

Schon im Juni 1939 hatte Ihr Vorstand als Ort der Jahresversammlung *Zug* bestimmt und das ganze Programm ausgearbeitet: Abhaltung Samstag den 30. September und Sonntag den 1. Oktober mit Besuch der Landesausstellung in Zürich, speziell der Abteilung Münzprägung durch unsere Kollegen Huguenin Frères. Sogar der Gedenkpennig war prägebereit.

Die Mobilisation anfangs September veranlasste den Vorstand zuzuwarten, um eventuell zweite Hälfte Oktober oder im November die Generalversammlung einzuberufen. Die Zeitverhältnisse haben uns jedoch bewogen, die Versammlung auf das Jahr 1940 zu verschieben.

Langandauernde Krankheit unseres Sekretär-Kassiers, Herrn Münzdirektor Favre, sowie Krankheit anderer Vorstandsmitglieder sind der Grund, weshalb wir erst anfangs Februar 1940 mit Zirkular an unsere Mitglieder gelangten.

Die Numismatische Rundschau war zum grössten Teil schon lange gesetzt und druckbereit und sollte im Dezember 1939 erscheinen. Durch den Tod unseres langjährigen treuen Mitgliedes, Herrn Simmen in Solothurn, erfolgte eine weitere Verschiebung des Erscheinens, da Herr Simmen der Autor der Münzgeschichte Solothurns war, die in drei Heften unserer Rundschau erscheinen sollte und nachher als Separatband. Zwei Teile sind erschienen, der dritte ist in Bearbeitung — das Manuskript liegt vor, bedarf jedoch noch der Umarbeitung.

Die Mobilmachung hat auch lähmend auf die Drucklegung der Rundschau gewirkt. Die aussergewöhnlichen Zeitem-

stände und Verhältnisse haben daher das verspätete Erscheinen der Rundschau und den Ausfall unserer Generalversammlung im Jahre 1939 verursacht.

Personelles.

In der Berichtsperiode haben wir leider eine stattliche Zahl Ehrenmitglieder und Mitglieder durch den Tod verloren, die Herren Professor Behrend Pick, Berlin, Dr. med. und phil. Oskar Bernhard, St. Moritz, Hermann Dreifuss, St. Gallen, Dr. Hans Nussbaum, Zürich, Gustave Reverdin, Genf, Hans Mathys, Wetzikon, Henri Jarrys, Genf, Julius Simmen, Solothurn, Carl Hüni, Ingenieur, Winterthur, Eduard von Büren-von Diesbach, Bern, Paul Hofer, Fürsprecher, Bern, Dr. A. Engeli, Winterthur.

Herr Professor Pick, der allgemein bekannte und hochverdiente Forscher, war 1927 zum Ehrenmitglied unserer Gesellschaft ernannt worden. In der nächsten Nummer unserer Rundschau wird Herr Direktor Dr. Wegeli die Verdienste des Verstorbenen eingehend würdigen.

Herr Dr. Oskar Bernhard hat in unserer Gesellschaft eine ganze Reihe interessanter Vorträge gehalten und dieselben jeweilen in unserer Rundschau veröffentlicht. Er befasste sich, wie sein berühmter Schwiegervater, Herr Dr. Imhoof-Blumer, mit antiker Numismatik, unter spezieller Berücksichtigung der medizinischen Seite. Im Jahre 1921 haben wir ihn zum Ehrenmitglied unserer Gesellschaft ernannt, und auf Betreiben Ihres derzeitigen Vizepräsidenten und Präsidenten wurde Herr Dr. Bernhard durch die Vermittlung von Herrn Professor Schult-hess Ehrendoktor der Universität Bern, im Hinblick auf die grossen Verdienste um die Münzwissenschaft.

Am 9. September 1939 ist in St. Gallen unser Ehrenmitglied Hermann Dreifuss gestorben. Er war am 14. Dezember 1879 mit dabei als unsere Gesellschaft in Freiburg gegründet wurde; er gehörte der Gesellschaft volle 60 Jahre an und

wurde im Jahre 1929 zum Ehrenmitglied ernannt. In der diesen Frühling erschienenen Rundschau haben wir die grossen Verdienste des Verstorbenen gewürdigt, und ganz besonders verdient noch hervorgehoben zu werden, dass Herr Dreifuss bis zu seinem Tode in hohem Alter eifrig für Mitgliederwerbung tätig war und auch unsere Separata über die Arbeiten von Herrn Paul Hofer, Einführung in die Schweizerische Münzkunde, Heft 1 und 2, in der ganzen Schweiz kostenlos im Interesse unserer guten Sache vertrieben hat mit sehr gutem Resultat für unsere Finanzen.

Am 7. Januar 1939 erfolgte der jähe Hinschied unseres Mitgliedes Dr. Hans Nussbaum, infolge Flugunglücks. 1933 hatte er sich in Zürich niedergelassen und wurde im gleichen Jahr in unsere Gesellschaft aufgenommen, da er sich schon 1924 erfolgreich ausgewiesen hatte mit seiner Dissertation „Fürstenporträts auf Münzen des italienischen Quattrocento“. Im Hause Leo Hamburger in Frankfurt am Main aufgewachsen, hatte er die beste Grundlage für numismatisch-wissenschaftliche Ausbildung erhalten. Herr Dr. Lederer hat unter der Rubrik Totenschau im letzten Heft unserer Zeitschrift ehrend des Verstorbenen gedacht.

Herr Gustave Reverdin in Genf, der 1912 der Gesellschaft beitrug, gehörte zu den Stillen im Lande und war als Sammler unserer Wissenschaft sehr zugetan.

Herr Hans Mathys in Wetzikon, der 1926 bei uns aufgenommen wurde, war ein eifriger Numismatiker und fehlte an keiner unserer Generalversammlungen.

Herr Henri Jarrys in Genf, der während Jahrzehnten unsere Rundschau gedruckt hat, dem Vorstand angehörte als Sekretär, war seit 1894 bei uns und war speziell in Genferkreisen sehr geachtet und geschätzt.

Ende letzten Jahres besuchte mich in bester Gesundheit Herr Julius Simmen, Mitglied seit 1927, und zu meiner Be-

stürzung erfuhr ich einige Tage nachher, dass Herr Simmen unerwartet rasch gestorben sei. An unserer Generalversammlung in Solothurn referierte er über die Solothurnermünzen und hat auch eine Arbeit über dieses Thema verfasst, von der bereits zwei Teile in unserer Zeitschrift erschienen sind, der dritte wird im nächsten oder übernächsten Heft erscheinen, und die ganze Arbeit soll als Heft 3 unserer Einführung in die Schweizerische Münzkunde veröffentlicht werden. Wir werden auch diesen eifrigen Sammler und vorzüglichen Kenner, speziell der Solothurnermünzen, stets in bestem Gedenken behalten; auch er gehörte zu den regelmässigen Besuchern unserer Jahresversammlungen.

Herr Ingenieur Carl Hüni in Winterthur trat 1910 unserer Gesellschaft bei, gehörte ihr während 30 Jahren an und ist am 14. September 1940 im hohen Alter von 84 Jahren gestorben.

Herr Eduard von Büren-von Diesbach gehörte seit 1912 zu uns. Er war ein eifriger Sammler und besass eine prächtige Sammlung schweizerischer, speziell bernischer Münzen.

Im August dieses Jahres starb Herr Paul Hofer, Fürsprecher, seit 1924 unserer Gesellschaft und dem Vorstand angehörend. Seine grosse Liebe für die Numismatik liess ihn im Bernischen Münzkabinett sich eifrig betätigen in der Antikenabteilung; er gab im Verein mit Herrn Museumsdirektor Wegeli die „Münzen der römischen Republik“ im bernischen Münzkabinett heraus. Von Herrn Hofer stammen auch Heft 1 und 2 der Einführung in die Schweizerische Münzkunde „Die Münzprägungen der Helvetischen Republik“ und „das Münzwesen der Schweiz seit 1850“.

Herr Hofer ist auch Verfasser verschiedener geschichtlicher Artikel.

Auch Herrn Hofers grosser Verdienste werden wir in einem ausführlichen Nekrolog gedenken.

Herr Dr. A. Engeli, Winterthur, Professor am Gymnasium, war 1922 eingetreten, hat die Biographie von Dr. Imhoof-Blumer verfasst und war als Leiter des Winterthurer Münzkabinetts Verwalter des numismatischen Nachlasses von Imhoof-Blumer, Verfasser verschiedener numismatischer Arbeiten, worunter eine Beschreibung des Brakteatenfundes von Winterthur.

Ihren Austritt erklärten die Herren Sally Rosenberg, Münzenhandlung in Frankfurt am Main, der 40 Jahre unserer Gesellschaft angehörte und Dr. John Jeanprêtre, Neuenburg, seit 1919 Mitglied.

Den Austritten stehen in der Berichtsperiode nur zwei Eintritte gegenüber. Herr Milon Guggenheim, Zürich, wurde auf Empfehlung der Herren Dr. Schwarz und Dr. Hans Nussbaum im Jahre 1938 aufgenommen und für das aus der Gesellschaft ausscheidende Greyerzermuseum trat dessen Konservator, Herr Dr. Heinrich Naef persönlich als Mitglied ein.

Es wird die Mitgliedergewinnung dringlich notwendig, und bei gutem Willen wird die Mitgliederzahl wieder zunehmen können, doch muss es sich jedes einzelne Mitglied zur Pflicht machen, jährlich mindestens ein neues Mitglied einzuführen.

Propaganda.

Unser Mitglied, Herr Huguenin-Sandoz, hat an der schweizerischen Landesausstellung in Zürich im letzten Jahr für uns eifrig Propaganda gemacht, indem er in der Abteilung Münzprägung Statuten und Anmeldekarten an Interessenten abgeben liess; wir wollen hoffen, dass sich noch gute Resultate zeitigen.

Wie im September 1938 im Circulus numismaticus basiliensis, hat der Sprechende in der Vereinigung Zürcherischer Numismatiker am 29. März 1939 einen stark besuchten Vortrag über „Die schweizerische Numismatische Gesellschaft“ gehalten.

Unlängst erschien die Münzgeschichte von Neuenburg, verfasst von unserem Vorstandsmitglied Herrn Léon Montandon, basierend auf den Forschungen der Herren Dr. Eugen Demole und William Wavre.

Der Verlag Sauerländer kündigt ein Werk an: „Dr. Dietrich Schwarz: Münz- und Geldgeschichte Zürichs im Mittelalter“. Es freut uns ausserordentlich, dass sich unser Vorstandsmitglied, Herr Dr. Schwarz, so vorzüglich in die Numismatik und in unsere Gesellschaft einführt.

Am 5. Internationalen Kongress für Kunstgeschichte, der vom 24.—29. Juli in London stattfand, war unser Mitglied, Herr G. Wüthrich, als Vertreter abgeordnet; er hat über die interessante Tagung in der letzten Rundschau Bericht erstattet.

Propagandistisch für die Münzkunde wirkt auch unser königliches Ehrenmitglied, Victor Emanuel III. Anlässlich seines 70. Geburtstages im November 1939 gedachte auch unsere Gesellschaft des hochverdienten Forschers und Gönners und sandte ihm ein Glückwunschtelegramm, gleichzeitig erwähnend, dass der König 45 Jahre als Mitglied unserer Gesellschaft angehört, wovon 35 Jahre als Ehrenmitglied. Dem Gratulationstelegramm folgte nach wenigen Stunden seitens des Monarchen ein persönlich unterzeichnetes Dankestelegramm.

Als in diesem Sommer König Victor Emanuel den 40. Jahrestag der Thronbesteigung festlich beging, sandte auch die Schweizerische Numismatische Gesellschaft dem königlichen Forscher ein Glückwunschtelegramm, das wiederum sofort wärmstens verdankt wurde.

Wir wollen daher in unserer Rundschau unsere Mitglieder mit unserem Ehrenmitglied näher bekannt und vertraut machen.

Victor Emanuel III.

Ein königlicher Münzensammler und Münzforscher.

Seit Jahrzehnten steht der König von Italien mit der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft in Verbindung. Im Mai 1894 wurde Vittorio Emanuele von Savoyen, Prinz von Neapel, als Aktivmitglied in die Gesellschaft aufgenommen und im Jahre 1904 wegen seiner grossen Verdienste um die Münzwissenschaft zum Ehrenmitglied unserer Gesellschaft ernannt, und er hat ihr all die Jahrzehnte Treue gehalten und in verschiedener Art und Weise sein Interesse bewiesen.

Wie ein König zum Münzensammler wurde.

Die schönsten Sammlungen von Kunstwerken, Bildern und Skulpturen, sowie von Seltenheiten verschiedenster Art in den europäischen Städten sind aus fürstlichen Kunstkammern hervorgegangen. Im Mittelalter, zur Zeit der Renaissance, wetteiferten die Fürsten in den grossen italienischen Städten, prächtige Medaillen durch erstklassige Künstler erstellen zu lassen und den Grund zu legen für gediegene Münzsammlungen. Es ist wohl am Platze, sich zu vergegenwärtigen, wie die gewaltige und so bedeutende Münzensammlung des Königs von Italien entstanden ist. Als im Jahre 1931 in numismatischen Kreisen des 50jährigen Sammler- und Münzforscherjubiläums des Königs von Italien gedacht wurde, widmete die römische Zeitschrift für Münzkunde der numismatischen Tätigkeit ihres Souveräns ein Extraheft, enthaltend Beiträge aus numismatischen Kreisen der ganzen Welt. Die *Anregung zum Sammeln* erhielt Vittorio Emanuele als 12jähriger Jüngling; eine Münze des Papstes Pius IX. bildete den Grundstock der Sammlung, der als Geschenk seines königlichen Vaters eine Serie päpstlicher Münzen von Martin V. bis zum Jahre 1870 folgte. Aus dem Jahre 1883 liegt ein handschriftliches Verzeichnis vor, datiert Rom, 9. April 1883,

„*Meine Münzensammlung*“, mit Mitteilungen über die Entstehung der Sammlung. In Tagebuchaufzeichnungen finden wir gewissenhaft eingetragen Ankauf von Münzen und Medaillen und deren Kostenbetrag. Mit Eifer sammelte der junge Prinz und trat noch sehr jung in regen Verkehr mit dem Konservator des Turiner Münzkabinetts. Wo sich nur freie Zeit bot, wurde sie dem Studium der Münzen gewidmet. Rasch hatte Vittorio Emanuele erkannt, dass man sich *spezialisieren* müsse, um sich nicht zu zersplittern. Daher entschloss er sich, in erster Linie die Münzen Italiens zu sammeln vom frühen Mittelalter bis auf die heutige Zeit. Auf seinen vielen Reisen im Mittelmeer, in Griechenland, Kleinasien usw. besuchte er inkognito die verschiedensten Antiquitäten- und Trödlergeschäfte, fand manch prächtiges, seltenes Stück und brachte reiche Beute heim.

Fast kein Tag vergeht, ohne dass der König sein Münzkabinett besucht.

Die Sammlung wuchs rasch und gewaltig an, betrug im Jahre 1896 ohne griechische und alte römische Münzen und ohne Medaillen 12 000 Stück; im Jahre 1900 waren es deren schon 22 000 und im Laufe des Jahres 1900 (das Jahr seiner Thronbesteigung), nach Erwerb einer bedeutenden Sammlung, besass der König eine Sammlung von allein 40 000 italienischen Münzen. Im Jahre 1931 waren es über 100 000 Münzen, die weitaus umfangreichste und *bedeutendste Sammlung italienischer Münzen* in der ganzen Welt. Zum Aufbau einer solchen Sammlung und zur wissenschaftlichen Verarbeitung bedurfte es eines ausgesprochenen historischen und kunsthistorischen Sinnes, scharfer Beurteilung der Zusammenhänge von Kultur und Wirtschaftsgeschichte und vor allem weise Zeiteinteilung. Denn die Münzwissenschaft konnte nur nebenher betrieben werden, neben der grossen Inanspruchnahme durch die Staatsgeschäfte, denen der König in erster Linie seine ganze Kraft widmete als erster Diener des Staates.

Aber fast täglich fand der König entweder früh morgens oder spät abends Zeit, 1—2 Stunden sich seiner Sammlung zu widmen und die gesamte grosse bisherige Münzliteratur zu studieren. Schon um die Wende des Jahrhunderts wurden alle numismatischen Gesellschaften in der ganzen Welt auf diesen bedeutenden Sammler und Forscher aufmerksam und ernannten ihn zum Ehrenpräsidenten oder Ehrenmitglied. Als die Schweizerische Numismatische Gesellschaft vor drei Jahren in Stans tagte und daselbst eine auserwählte Sammlung alter Münzen von Uri, Schwyz und Unterwalden vorlag, grosse Seltenheiten, und darüber referiert wurde, wurde auch bemerkt, dass die schönsten und allerseltensten Münzen von Uri, Schwyz und Unterwalden sich in der Sammlung des Königs von Italien befänden. Schon im Jahre 1910, als Schreiber dieser Zeilen an einer Münz-Auktion in Frankfurt a. M. teilnahm, wo die prächtige Sammlung *Schweizer Münzen* aus dem Besitz Gessner zur Versteigerung gelangte, mit grossen Seltenheiten von Uri, Schwyz und Unterwalden, hat der König von Italien die meisten Stücke zu hohen Preisen für seine Sammlung erstanden. Münzsammeln und Münzforschung gehen Hand in Hand, und so bildete die einzigartige königliche Sammlung die Grundlage für ein numismatisches Monumentalwerk, das

Corpus nummorum italicorum,

ein fundamentales Standardwerk, dessen Herausgabe eigenste Idee des Königs, der trotz hervorragender Mitarbeiter die Seele des ganzen wissenschaftlichen Unternehmens bildet. Es sind 24 Folianten vorgesehen. Der Gesamtertrag des auf Kosten des Königs gedruckten Werkes ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Band I, der beim Schweizer Ulrich Hoepli in Mailand erschien, behandelt die Münzen des Hauses Savoyen in 532 Seiten mit 4354 Münzbeschreibungen und 715 Abbildungen. Bis heute sind 18 Bände erschienen, die ca. 12 000 Seiten Text, ca. 80 000 Münzbeschreibungen und 15 000

Abbildungen bringen, für die Münzwissenschaft ein *gigantisches Werk* von ausserordentlicher Bedeutung. Von den 600 Exemplaren werden 50 in Luxusausstattung erstellt, 150 in Leinwandeinband und 400 broschiert. Der Verkaufspreis — im Vergleich zu den Herstellungskosten bescheiden — beträgt einige hundert Lire pro Band. Die Schweizerische Numismatische Gesellschaft erhält regelmässig sofort nach Erscheinen einen Band der Luxusausgabe und weiss die Gunst des königlichen Ehrenmitgliedes zu würdigen als Zeichen der Sympathie nicht nur für die schweizerische Münzforschung, nicht nur für die alten schönen Schweizermünzen, die der König als kunstliebender Sammler sehr zu schätzen weiss, sondern auch als Zeichen der *Sympathie* für unser Schweizerland.

Unsere Zeitschrift:

Die Schweizerische Numismatische Rundschau.

Seit Uebergang des Vorstandes an die Berner Numismatiker im Jahre 1924 wurde die Rundschau in Bern redigiert, in den Jahren 1925 und 1926 von einer Redaktionskommission, der die Herren Dr. Wegeli, Emil Gerber vom Landesmuseum in Zürich, Fritz Blatter und der Sprechende angehörten. Vom Jahre 1927 an hat Herr Museumsdirektor Dr. Rudolf Wegeli die Zeitschrift allein geleitet und in vorzüglicher Weise; er tritt mit heute von der Redaktion zurück, um sie an Herrn Dr. Dietrich Schwarz übergehen zu lassen, die Genehmigung der Generalversammlung vorausgesetzt. Die Rundschau hat sich flott entwickelt, indem der Redaktor bemüht war, von den verschiedensten Münzforschern Arbeiten zu bekommen und sich selbst auch eifrig betätigte durch Artikel, Buchbesprechungen, Nekrologe usw. Es gelang ihm, die verschiedensten Gebiete den Lesern nahe zu bringen, die Numismatik der Antike (namentlich durch Herrn Dr. Bernhard), des Mittelalters und neuerer Zeiten. Durch den von ihm verfassten Registerband hat er uns die früheren Jahr-

gänge erst recht erschlossen. Herr Dr. Wegeli ist der Initiant der Herausgabe einer schweizerischen Münzgeschichte, bestehend in einzelnen Buchfascikeln, von denen die beiden Hoferschen Arbeiten bereits erschienen sind und von den Münzen Solothurns zwei Teile.

Wir verdanken diese so erspriessliche Redaktionstätigkeit, die für unsere Zeitschrift auch im Ausland weitgehendst Ehre einlegte aufs herzlichste. Während Abwesenheit des neuen Redaktors, Herrn Dr. Schwarz im Militärdienst, wird Herr Dr. Wegeli interimistisch noch weiter wirken.

Eng verbunden mit der Herausgabe unserer Zeitschrift ist auch die

finanzielle Situation der Gesellschaft.

Das umfangreiche und hochinteressante letzte Heft kostet uns über 3000 Franken, wobei die Kosten für Abbildungen zirka einen Drittel ausmachen. Es wird sich die Frage erheben, ob das nächste Heft erheblich im Umfang eingeschränkt werden muss oder auf welche Weise der Gesellschaft neue Geldmittel zur Verfügung gestellt werden können. Die Entscheidung darüber wollen wir getrost dem heute teilweise neu zu bestellenden Vorstand überlassen.

Starke Belastung unserer Finanzen bringt auch die alljährliche

Prägung des Gedenkpfennigs.

Seit dem Jahre 1893 wurden alljährlich (mit Unterbrechungen nur in den Jahren 1914—1916—1919—1920—1921) bis heute für jede Generalversammlung Gedenkpfennige geprägt. Unsere Statuten enthalten unter Art. 8, Absatz 6, folgende Bestimmung:

„Die von der Gesellschaft beschlossenen Prägungen von Medaillen sind streng limitiert und dürfen nur an Mitglieder verkauft oder verschenkt werden. Die dazu benützten Stempel oder Formen bleiben Eigentum der Gesellschaft und dürfen nicht ausgeliehen werden“.

Die Praxis hat seit einer Reihe von Jahren ergeben, dass wir auch Gästen, die dem Abendbankett beiwohnen, den bronzenen Gedenkpfeiling gratis zukommen lassen wie den anwesenden Gesellschaftsmitgliedern, dass wir Gästen, die sich um unsere Tagung verdient machten, statt des bronzenen einen silbernen Gedenkpfeiling überreichten und dass wir auch ortsansässigen Interessenten den Gedenkpfeiling käuflich abgaben. An verschiedenen Orten haben die Regierungen sogar ein oder mehrere Exemplare in Gold bestellt. Die Abgabe der Gedenkmünzen auch an Nichtmitglieder hat sich sehr vorteilhaft für unsere Finanzen ausgewirkt und unser Jetonsfonds hat zu wiederholten Malen namhafte Geschenke von Mitgliedern erhalten, so von den Herren Dr. Bernhard, Oberingenieur Niggeler und Wüthrich. Die überwiegende Mehrzahl unserer Gesellschaftsmitglieder wollte all die Jahre diese Spezialprägung nicht missen.

Ob nun in den kommenden schweren Zeiten die Jetonsprägung zeitweilig oder ganz eingestellt werden soll, darüber soll der neue Vorstand entscheiden, ebenso über diesbezügliche Statutenänderung, d. h. Anpassung an die seit Jahren gehandhabte Praxis.

Unsere Bibliothek.

Herr Henri Cailler in Genf, der nun seit 50 Jahren unserer Gesellschaft angehört, hat einen Katalog unserer Bibliothek seinerzeit verfasst und sich damit grosse Verdienste erworben. Als 1924 der Sitz des Vorstandes nach Bern verlegt wurde, wurde auch die Bibliothek hierher transportiert und in der Stadtbibliothek untergebracht; sie wird vom Oberbibliothekar der Stadtbibliothek, von unserem Vorstandsmitgliede, Herrn Dr. Hans Blösch, betreut. Auf seine Veranlassung hin hat Fräulein Jucker, die an der École sociale in Genf sich als Bibliothekarin ausgebildet hat, als Diplomarbeit die Bibliothek der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft in ihrem heutigen Bestand neu geordnet und katalogisiert. An

der Generalversammlung in Stans vom 25. September 1937 wurde beschlossen: „Dem Vorschlag des Vorstandes, die numismatische Bibliothek unserer Gesellschaft wird definitiv in der bernischen Stadt- und Hochschulbibliothek deponiert, damit sie genau katalogisiert werden kann, wird zugestimmt.“

Besonderen Dank schulden wir auch in der Berichtsperiode der Prägeanstalt Huguenin Frères in Le Locle (die Firma gehört seit 43 Jahren unserer Gesellschaft an), die uns wiederum eine stattliche Zahl Medaillen aus ihren geschätzten Ateliers geschenkweise zukommen liess.

In jeder Berichtsperiode kommen wir regelmässig dazu, unserem königlichen Ehrenmitglied, dem König von Italien herzlich zu danken für Ueberlassung eines neuen Bandes des auf seine Veranlassung herausgegebenen Prachtswerkes „Corpus nummorum italicorum“.

Die Vorstandstätigkeit.

Statutengemäss besteht der Vorstand aus 7—13 Mitgliedern. Sitz der Gesellschaft ist der Wohnort des Präsidenten. Es ergibt sich von selbst, dass die an *einem* Ort befindlichen Vorstandsmitglieder den eigentlichen Arbeitsausschuss bilden. Die Mitglieder rekrutieren sich aus den verschiedensten Kantonen der welschen und der deutschen Schweiz. Die Praxis hat — speziell in den letzten Jahren — ergeben, dass wenig Vorstandssitzungen stattfanden, dass verschiedene Geschäfte auf dem Wege telephonischer Erörterungen erledigt werden konnten und dass der Präsident die Hauptverantwortung übernahm und damit auch die entsprechende Arbeit. Es wird nur vom Guten sein, wenn im heute neu zu wählenden Vorstand wiederum etwas mehr Arbeitsverteilung stattfinden kann, wenn also mehr demokratisch als diktatorisch regiert wird.

Und nun zum Schluss noch einige persönliche Aeusserungen. Aus dem Vorstand scheiden mit heute aus: die Herren Münzdirektor Favre, dessen Gesundheit leider seit längerer Zeit zu wünschen übrig lässt, Herr Museumsdirektor

Dr. Major, Basel, und der Sprechende. Den Herren im Vorstand danke ich für die sehr gute Kollegialität und Mitarbeit und den Herren Gesellschaftsmitgliedern für ihr stetes Wohlwollen und Vertrauen.

Der Rücktritt aus dem Vorstand, den ich seit 16 Jahren präsiert habe, fällt mir wirklich schwer, und in gewissem Sinne trete ich doch gerne zurück, indem ich die Leitung einer jüngeren Kraft anvertrauen möchte, von der ich überzeugt bin, dass sie das Steuerruder tatkräftig und erfolgreich in die Hand nehmen wird.

Vor 60 Jahren, als 5jähriger Bub, habe ich angefangen Münzen zu sammeln; den Grundstock bildete ein halbes Dutzend alte deutsche Münzen aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Dazu kam eine alte römische Kaisermünze, ein Fundstück aus der Römerquelle in Biel, wo schon vor bald 2000 Jahren die dortigen Bewohner der Quellgottheit Opfer in Form von in die Quelle geworfener Münzen darbrachten

Ein Besuch eines Freundes meines Vaters, eines Ingenieurs, der die Lokomotivfabrik in Winterthur besuchte, brachte mir reichen Sammlungszuwachs. Die Türkei hatte für Anfertigung von Lokomotivröhren grosse Mengen alter türkischer Kupfermünzen geliefert und der mir wohl gesinnte Ingenieur gedachte mir Freude zu machen, indem er sich für einen jungen Münzensammler eine grössere Anzahl dieser Kupfermünzen erbat.

Dass ich Münzen sammelte, wurde rasch in der Schule bekannt, und meine Klassenkameraden bewogen mich, ihnen ihre Latein-, Englisch- und Französisch-Arbeiten durchzusehen gegen Entrichtung einer oder mehrerer alter Münzen.

An der schweizerischen Landesausstellung in Genf, die ich als 20jähriger besuchte, fand ich in einer Trödlerbude zum Preise von 20 Rappen pro Stück eine Anzahl vorzüglich erhaltener Münzen des Kaisers Gallienus, der von 253—268 regiert hat. Meine Freude kannte keine Grenzen, und um mir bei meinen knappen Finanzen möglichst viele Münzen zu erwer-

ben, reduzierte ich meine Mahlzeiten ganz beträchtlich in meinem 8tägigen Genferaufenthalt. Ich sprach jeden Mittag und Abend in den Pavillons Maggi und Chocolate Frei vor, wo man einen Teller Suppe und Chokolade als Kostprobe nebst Biskuit gratis erhielt. Mehrmals des Tags zog ich meine neu erworbenen Schätze, die römischen Kaisermünzen hervor und betrachtete sie voller Andacht.

An der Hochschule las für mich als alleinigen Zuhörer Herr Professor Hagen ein Kolleg über römische Kaisermünzen, und im Jahre 1898 habe ich meine Hochschulbildung mit dem Doktorexamen und einer Dissertation, betitelt „In-schriften und Darstellungen römischer Kaisermünzen von Augustus bis Diokletian“ abgeschlossen. Im anschliessenden Berlinersemester habe ich dank vorzüglicher Empfehlungen meines väterlichen Freundes Dr. Imhoof-Blumer Zugang zum dortigen Münzkabinett erlangt und mich tüchtig in der Numismatik weiter bilden können, sagte doch damals Herr Dr. Dressel, der Leiter des Kabinettes zu mir: „der Name Imhoof-Blumer öffnet ihnen hier Tür und Tor (Herr Dr. Imhoof-Blumer war Inhaber des Ordens ‚pour le mérite‘ und Mitglied der königlichen preussischen Akademie der Künste und Wissenschaften)“.

Die numismatischen Studien erwirkten mir Rezensions-tätigkeit an verschiedenen numismatischen Zeitschriften und die Abordnung mit dem damaligen Präsidenten unserer numismatischen Gesellschaft, Herrn Dr. Ströhlin an den internationalen Münzkongress, der anlässlich der Weltausstellung im Jahre 1900 in Paris stattfand.

Münzforschen und Münzsammeln gehen Hand in Hand, und im Laufe der Jahre kommt man im Sammeln wie im Forschen vorwärts.

Im Jahre 1898 bin ich in unsere Gesellschaft aufgenommen worden, empfohlen durch Herrn Dr. Imhoof-Blumer und den grossen Berner-Gelehrten Herrn von Fellenberg-von Bonstetten.

Ums Jahr 1898 offerierte man mir durch Herrn Dr. Imhoof-Blumer in Jena eine Professur für Numismatik und die Stelle des Konservators am Münzkabinett in Gotha. Da die finanzielle Dotierung der Stellen mir nicht genügen konnten, musste ich auf die Gelehrtentätigkeit in Numismatik, die mir sehr zugesagt hätte, verzichten.

Im Laufe der Jahre habe ich anlässlich unserer Jahresversammlungen über zwei Dutzend Vorträge gehalten über die verschiedensten Themata; debütiert habe ich im Jahre 1898 mit einem Vortrag über „Petinesca, eine keltisch-römische Ansiedlung“. In Basel referierte ich über Münzfälschungen und deren Bestrafungen in alter und neuerer Zeit.

1906 in Bern und 1925 in Burgdorf waren die Themata: „Die Entstehung des Geldes“ und „das Geld im Altertum“ mit grossen Münztafeln Gegenstand meiner Referate.

Im Kriege 1914—1918 referierte ich über Kriegsauszeichnungen und Orden. Die 1815 und 1817 verliehenen schweizerischen Medaillen für Treue und Ehre waren Gegenstand eines Vortrages, der dann in extenso in unserer Rundschau erschien. Hauptsächlich habe ich mich in meinen Vorträgen dem Studium der vielen bernischen Verdienstmedaillen zugewandt, so u. a. der Hallermedaille und ihrer Geschichte, der Inselmedaille, den Medaillen der Oekonomischen Gesellschaft, den Medaillen des Bernischen Waisenhauses, den Bierschulpreismedaillen, der Bernerschulmedaille auf das Fest 1823, den akademischen Bernischen Preismedaillen, dem Jurataler, der Rhinozerosmedaille und ihrer Geschichte (als Andenken an das in ganz Europa, u. a. auch in Basel und Bern gezeigte Rhinozeros wurden silberne und zinnerne Medaillen geprägt, die sehr selten sind) u. v. a. m. Auch die Vorschläge an die Tagsatzung Orden einzuführen (1817) wurden besprochen.

Als Präsident der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft wurde ich Vertreter in der Jury für den Wehrfünfliber und mit unserem derzeitigen Herrn Vizepräsidenten Herrn Dr. Wegeli und Herrn Münzdirektor Favre Vertreter in der Jury für den Laupentaler.

Wenn ich Ihnen diesen kurzen Abriss aus meinem Münzforscher- und Münzensammlerleben gab, so geschah es nicht, weil ich meinen Nekrolog selbst schreiben wollte, sondern um darzutun, wer der Münzwissenschaft und dem Münzensammeln verfallen ist, der bleibt es sein ganzes Leben lang, und wenn ich nun mit heute vom Präsidium zurücktrete, so werde ich der Numismatik und unserer Gesellschaft doch treu bleiben bis zum letzten Atemzug. Ich habe hier so viel Anregungen erfahren, eine prächtige Kollegialität gefunden und so viel Freude erlebt, dass ich von Herzen Ihnen allen hierfür dankbar bin.

Unserer Gesellschaft wünsche ich ein Aufblühen und Gedeihen auch über die schweren Zeiten hinweg.

Jahresbericht des Kassiers 1939/40

a) Einnahmen:

Saldo alter Rechnung	Fr.	142.03
Beiträge, Eintrittsgelder	„	1635.91
Verkaufte Jetons	„	371.—
Vergütung Stadtbibliothek, Bern	„	352.15
Bezug Sparheft Einwohner-Ersparniskasse 47921	„	1640.—
Bezug Sparheft Einwohner-Ersparniskasse 47921	„	500.—
Bezug Sparheft Einwohner-Ersparniskasse 47921	„	500.—
Bezug Sparheft Einwohner-Ersparniskasse 51826	„	360.—
Bezug Sparheft Kreditanstalt 1572 A	„	500.—
Total der Einnahmen	Fr.	<u>6001.09</u>

a) Ausgaben:

Kosten Generalversammlung Neuchâtel	Fr.	74.90
Kosten Schweiz. Numismatische Rundschau 1939	„	3542.50
Diverse Portiauslagen	„	48.22
Diverse Rechnungen Buchdruckerei Dr. Grunau .	„	285.85
Diverse Rechnungen Huguenin Frères & Cie., Le Locle	„	348.60
Einlage Sparheft Einwohner-Ersparniskasse 47921	„	1400.—
Kranz Fürspr. Hofer	„	30.—
Total der Ausgaben	Fr.	<u>5730.07</u>

Einnahmen	Fr.	6001.09
Ausgaben	Fr.	5730.07
Aktiv-Saldo, Kassabestand	„	271.02
Fr. 6001.09	Fr.	<u>6001.09</u>

c) Vermögensausweis.

Sparheft Einwohner-Ersparniskasse 47921 . . .	Fr.	465.60
Sparheft Einwohner-Ersparniskasse 51826 . . .	„	46.70
Sparheft Kreditanstalt 1572 A	„	219.80
6 Obligationen Kanton Genf 1880 3 ⁰ / ₁₀₀	„	600.—
Kassabestand	„	271.02
Guthaben für Insertionen in der Rundschau . .	„	120.—
		<hr/>
	Fr.	1723.12

Vermögen am 20. September 1938	Fr.	3432.48
Vermögen am 31. Oktober 1940	„	1723.12
		<hr/>
Verminderung	Fr.	1709.36

Bern, den 31. Oktober 1940.

Der Kassier: *Fr. Hofer.*

Bericht der Rechnungsrevisoren für die Jahre 1939/40

Die mir am 13. November übersandten Bücher und Belege habe ich kontrolliert und vollständige Uebereinstimmung derselben gefunden. Der mit Fr. 271.02 zu Buch stehende Kassasaldo ist unkontrolliert in Händen des Kassiers. Die Sparhefte weisen den im Vermögensausweis erzeugten Saldo. An Beiträgen pro 1939 sind noch 5 ausstehend.

Dem per 1939 zurückgetretenen Kassier sei seine Arbeit aufs Beste verdankt.

Antragstellung:

1. Es seien die Jahres-Rechnungen 1939 und 1940 zu genehmigen.
2. Es sei dem Kassier der S.N.G. seine Arbeit aufs Beste zu verdanken und ihm Decharge zu erteilen, mit Protokollakt. Zwecks besserer Uebersicht und als Nachschlagewerk erstellte ich ein neues Mitgliederbuch mit Beitragskontrolle, auf meine Kosten.

St. Gallen, den 2. Dezember 1940.

sig. *R. Käser.*

Après vérification des comptes et documents justificatifs, j'ai constaté l'exactitude et la bonne tenue de la comptabilité et je propose l'approbation des comptes au 31 octobre 1940 et la décharge au caissier à cette date avec remerciements pour la bonne gestion.

Lausanne, 8 janvier 1941.

sig. *H. S. Bergier.*